Bist Du

Faschist?

Bedeutung und Hintergrundbeleuchtung
des Begriffes „Faschismus" und
Gegenüberstellung zum Nationalsozialismus

Verlag G. Brechlich, Winsen a.d. Luhe

Einführung

Jeder, der sich in der heutigen Zeit für nationale Belange einsetzt, wird von allen Seiten sofort als "Faschist" bezeichnet. Damit soll der Aktivist abqualifiziert, beleidigt und ausgegrenzt werden.
"Faschismus", das ist ein Begriff, der heute für Menschenverachtung, Kriegshetze, Verfolgung und Massenmord steht.

Da gibt es sogenannte "Faschismusforscher", die Konstruktionen wie "Epoche des Faschismus", "faschistoid" oder gar "Hitlerfaschismus" in den Sprachgebrauch eingebracht haben, was von den Medien und Lehrern begierig aufgegriffen wurde. Nicht nur Linke sondern auch Konservative und sich als "rechts" Bezeichnende bedienen sich des Begriffs zur einfachen Pauschalisierung ihres Feindbildes.

Jeder, der heute im politischen Kampf steht, muß also zuerst einmal wissen, was es mit diesem Begriff "Faschismus" auf sich hat und dann natürlich wie ein national und sozial Denkender dazu steht.

Diese Broschüre soll eine Argumentationshilfe sein, um auch in der Diskussion mit dem Gegner siegreich zu bleiben.

Was wird unter dem Begriff "Faschismus" verstanden ?

Es gibt verschiedene Definitionen:
Die hier wahrscheinlich bekannteste ist die des Kommunisten Dimitroff, der 1935 - 1949 Generalsekretär der Komintern war.
"Faschismus ist die offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischsten Elemente des Finanzkapitals mit dem Ziel der Erhaltung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse".*(1)

Massenmörder Stalin urteilte im Jahre 1924:
"Faschismus ist eine Kampforganisation der Bourgeoisie, die sich auf aktive Unterstützung der Sozialdemokratie stützt. Faschismus und Sozialdemokratie schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich. Das sind keine Antipoden, sondern Zwillingsbrüder".(2)

Eine neuere Definition des Juden Zeev Sternhall aus dem Jahre 1983:
"Faschismus entsteht dadurch, daß radikale Linke,die den gemäßigten Linken deren Kompromisse mit der liberalen Mitte nicht verzeihen konnten, sich mit radikalen Rechten zusammentaten, die gegenüber den gemäßigten ihres Lagers denselben Vorwurf erhoben. Daher ist Faschismus ein Amalgam von enttäuschten Linken und

---

* Daher wohl auch der Spruch der Linken: "Hinter dem Faschismus steht das Kapital".

enttäuschten Rechten, von linken und rechten "Revisionisten". Faschismus steht folglich außerhalb des Rechts-Links-Schemas als etwas drittes, revolutionäres".(3)

Auf Meinungsäußerungen von Kommunisten und Juden können wir hier nichts geben.
Also fragen wir mal den Brockhaus. In der Ausgabe von 1971 steht da:
"Faschismus (ital. fascismo) war eine von Benito Mussolini in Italien 1922 zur Macht geführte politische Bewegung und ihr bis 1945 ausgeübtes Herrschaftssystem."(4)

Aus Italien also stammt dieser Begriff, der allgemein für nationalistische Bewegungen mit autoritär-hierarchischem Aufbau, antiliberaler, antidemokratischer, antiparlamentarischer Grundrichtung mißbraucht wird, für Bewegungen, die in scharfem Gegensatz zur Sozialdemokratie und zum Kommunismus entstanden waren.

Zuerst befassen wir uns einmal mit den geschichtlichen Begebenheiten:

Das Wort leitet sich vom italienischen "fascio" (lat.: fasces) ab, das politisch eine ähnliche Bedeutung hat wie das Wort "Bund".
Fasci (Bünde) gab es in Italien seit den 70er Jahren des 19.Jahrhunderts, vor allem in der Arbeiterbewegung (fasci operai). Am 23. März 1919 gründete der damalige Marxist Benito Mussolini in Mailand mit etwa 40 Gesinnungsgenossen, meist revolutionären Syndikalisten* und Sozialisten, den ersten "fascio di combattimento" (Kampfbund).

Bis 1920 blieben sie jedoch eine unbedeutende linksorientierte Splittergruppe. Erst die opportunistische Wendung nach rechts und die plötzliche scharfe Frontstellung gegen Kommunismus und Sozialismus gaben der Bewegung 1920 - 21 unversehens Auftrieb. Nach der "Besetzung der Fabriken" durch streikende Arbeiter fand besonders das oberitalienische Großbürgertum Gefallen an den Faschisten (September 1920).

---

* Beim revolutionären Syndikalismus handelt es sich um eine aus Frankreich stammende linke Gewerkschaftsbewegung, die eine Vergesellschaftung der Produktionsmittel anstrebt, Staat und Parlament bis zur Anarchie ablehnt und Veränderungen nicht durch soziale Reformen, sondern durch gewaltsamen Umsturz anstrebt.

Dies erscheint uns als erstes Anzeichen dafür, daß Mussolini eben kein Idealist, sondern lediglich machtgierig war.
Zur Massenbewegung entwickelte sich der Faschismus durch seine Ausbreitung auf die ländlichen Gebiete, wo sich Landbesitzer seiner als Instrument gegen die kommunistisch organisierten Landarbeiter bedienten.
Hier tauchten zum ersten Male die Squadre d'adzione (Sturmabteilungen) auf, die ihre politischen Gegner, besonders die Landbevölkerung, durch Strafexpeditionen bekämpften und so den Großgrundbesitzern, den sogenannten "patrones", in die Hand arbeiteten.
1921 wurde auf dem Parteikongreß in Rom die "partito nazionalefascista" (PNF) gegründet. Laut Mussolini war sie "keine Partei, sondern in den ersten beiden Jahren eine gegen die Parteien eingestellte Bewegung".
Durch Unterstützung des liberalen Bürgertums, der Bürokratie und von Teilen der Armee sowie der katholischen Kirche gewann der Faschismus innerhalb kürzester Zeit großen Zulauf. Nachdem der Faschismus seine Stellung in Norditalien gefestigt hatte, entschloß sich Mussolini zum Handeln. Am 28. 10. 1922 ließ er rund 26. 000 Schwarzhemden nach Rom marschieren (Marsch auf Rom).
Der König ernannte Mussolini nach dem Rücktritt des Ministeriums zum Regierungschef einer Koalitionsregierung, in der die Faschisten mit Mussolini nur vier Kabinettsposten besetzten und zusammen mit Nationalisten, katholischer Volkspartei und Demokraten in einer Koalition regierten.

Zwischen 1922 und 1945 durchlief der Faschismus drei charakteristische Etappen: von 1922 bis 1929 die der Machtergreifung und Stabilisierung, von 1929 bis 1943 die Herrschaft und den Abstieg Mussolinis, von 1943 bis 1945 den sozial-republikanischen Faschismus.

Erste Phase 1922-1929:

Es war offen, in welcher Richtung sich nach Mussolinis Machtergreifung ein faschistischer Staat eigener Prägung entwickeln würde. Die PNF war bestimmt durch zwei rivalisierende Flügel, den revisionistisch-gemässigten unter Rocca und Bottai und den radikalen unter Farinacci und Turati, welche forderten, den bestehenden Staat zu zerschlagen und an seine Stelle einen faschistischen Staat und die Alleinherrschaft der Partei zu stellen.

Dieser radikale Flügel setzte rücksichtslos den Kampf gegen Kommunisten und das nach wie vor einflußreiche Freimaurertum fort.

Mussolini jedoch ging erst nach dem Staatsstreich vom 3. Januar 1925 den Weg der Alleinherrschaft. Mit der Wahlreform von 1928/29 trat an Stelle der seit 1924 stabilen faschistischen Mehrheit ein rein faschistisches Parlament. Schließlich gelang es Mussolini nach

der Ausschaltung Farinaccis und der Ernennung des ihm gefügigen Turati zum Generalsekretär der PNF die drohende Diktatur der Partei über den Staat abzuwenden. Die Partei war somit in den Hintergrund getreten. Die PNF entwickelte sich daraufhin zu einem umfangreichen bürokratischen Apparat, dessen Tätigkeit auf Volksbildung, Freizeitgestaltung und vormilitärische Ausbildung besonders der faschistischen Jugendorganisationen ausgerichtet war.

Zweite Phase 1929-1943:
Mit der Ausschaltung der faschistischen Partei von der unmittelbaren politischen Herrschaft hatte sich der "Duce" den Staat als Regime persönlicher Färbung geschaffen.
Der Staat hatte zwar totalitäre Züge, doch drang seine Allgewalt in Italien nie so weit durch, wie es die Propaganda des "stato totalitario" verkündete. Die traditionellen Mächte, das Königtum und den Senat, die Armee und die katholische Kirche konnte der Faschismus nicht antasten, da er auf ihre Unterstützung angewiesen blieb.
Das Bürgertum, vor allem die Intelligenz, weniger die Aristokratie, bewahrte bei äußerer Anpassung eine starke Selbstständigkeit.
Die Arbeiterschaft hat der Faschismus nur vorübergehend gewonnen, und zwar zwischen 1929 und 1934, der Zeit ihrer größten Übereinstimmung. In der Arbeiterschaft und der Intelligenzschicht entwickelten sich zunehmend antifaschistische Strömungen und Organisa-

tionen. In die zweite Phase des faschistischen Staates fällt auch der Aufbau des Korporativsystems vom Februar 1934, das die bisher einander gegenüberstehenden Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach wirtschaftlichen Kategorien in zwölf Einheitsorganisationen zusammenfaßte. Der Begriff Korporation steht für Zusammenarbeit der Klassen, die den marxistischen Klassenkampfgedanken ersetzen sollte.
Die Schaffung des Korporationsstaates wurde mit der Herstellung sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit begründet und als Überwindung des Klassenstaates propagiert. In Wahrheit ist dadurch das besitzende Bürgertum und die Industrie einseitig gestützt und in ihrer wirtschaftlichen Machtposition auf Kosten der arbeitenden Massen gestärkt worden.
Die faschistische Machtstruktur gliederte sich folgendermaßen:

a) der Große Faschistische Rat - das höchste politische Organ des Staates
b) die Nationale Faschistische Partei - die politische und geistige Reserve des Regimes
c) die Korporationen, die an die Stelle der Gewerkschaften traten und nur die Anweisungen der Regierung auszuführen hatten.(5)
d) die Miliz - die Schutzwache des Regimes
e) das Sondergericht zum Schutz des Staates - ein exekutives Organ, durch welches das faschistische Gesetz verwaltet und angewandt wurde.(6) Regimegegner wurden auf der Insel Lipari interniert.(7)

Die gesteigerte Leistungsfähigkeit der italienischen Wirtschaft kam im übrigen ausschließlich der expansiven Außenpolitik zugute, die Italien in den Abessinienkrieg, den spanischen Bürgerkrieg und den Zweiten Weltkrieg führte, den die Faschisten weder materiell, militärisch noch weltanschaulich ausreichend vorbereitet hatten, und der die Lage des Faschismus in Italien zunehmend verschlechterte.
Der faschistische Staat wurde immer mehr von seinem deutschen Verbündeten abhängig und diesem zum Klotz am Bein.
Nach der Landung der Alliierten 1943 griffen im Großen Faschistischen Rat Mussolinis Gegner den "Duce" scharf an und verlangten dessen Rücktritt. In der Abstimmung am 24. Juli 1943 forderten 19 von 28 Mussolinis sofortigen Rücktritt. Tags darauf entließ König Viktor Emanuel den "Duce", worauf dessen Verhaftung erfolgte. (8) Am selben Tag brach die faschistische Herrschaft zusammen.

Dritte Phase 1943-1945:
Nach der Befreiung Mussolinis durch deutsche Fallschirmjäger des Sonderkommandos Otto Skorzeny wurde die faschistische Herrschaft mit deutscher Hilfe in Oberitalien wieder aufgerichtet. In der neuen "Republica Soziale Italiana" wurde die faschistische Partei unter Pavolini neu gegründet. Sie gab sich auf dem Kongreß von Verona am 14. November 1943 ein neues Programm, das diesmal stark sozialistisch akzentuiert war. Der Zerfall des republikanischen Faschismus, der

mit der militärischen Niederlage fortschritt, konnte aber nicht mehr aufgehalten werden.
Benito Mussolini und seine Geliebte wurden von Partisanen erschossen und endeten am 29. April 1945 an den Füßen aufgehängt in Mailand. (9)

Die Philosophie des Faschismus

Der Faschismus trat zunächst anti-ideologisch auf, obwohl 1919 bei der Mailänder Gründungsversammlung der "fasci di combattimento" folgende Forderungen aufgestellt wurden:

- Volkssouveränität und Völkerversöhnung
- Abschaffung der Geheimdiplomatie, der Monarchie, des Senats, des Adels, der Wehrpflicht, der Bürokratie, der politischen Polizei, der Banken, Börsen und Aktiengesellschaften
- Autonomie der dezentralisierten Provinzen und Gemeinden
- Landverteilung an die Arbeiter
- Konfiskation arbeitslosen Einkommens
- Übertragung der Großbetriebe an die Organisationen der Arbeiterschaft
- Sicherung der Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit (10)

Soweit ein Programm nach der Machtübernahme der Faschisten überhaupt existierte, läßt es sich am kürzesten und genauesten als gerade das Gegenteil der Forderungen von 1919 kennzeichnen, nämlich als ein Programm des dem Kapitalismus angepaßten Nationalismus,

in das vom Sorelismus * so viel Eingang gefunden hat, als sich mit dem extremsten Etatismus ** verträgt.(11)

Während seiner berühmten Rede in Udine am 20.09.1922 erklärte Mussolini: "Unser Programm ist ganz einfach: Wir wollen Italien regieren."(12)
Gemäß dem offiziellen Parteidogmatiker Rocco ist der Faschismus in erster Linie Aktion und Gefühl und soll es auch bleiben. (13) Eine von den Faschisten immer wieder verwendete Formel lautete dementsprechend: "Der Akt geht stets der Norm voraus." (14) Auf dem Kongreß zu Rom, am 25. Juni 1925 erklärte Mussolini:

---

* Georges Sorel hatte die vorher erklärte Lehre vom revolutionären Syndikalismus entwickelt. Hauptsächlich wollte er die europäische Dekadenz bekämpfen. Daher war er zuerst orthodoxer Marxist, später Syndikalist, zuletzt unterstützte er den Faschismus. Doch waren ihm für seine Ideen Lenin und Mussolini gleich wichtig. Als Hauptkampfmittel gegen die gesellschaftliche Verkommenheit propagierte er die Gewalt als Triebkraft und Mythos.
Sorel unterstützte die Aktion français, eine 1899 entstandene radikalkonservative,antirepublikanische Bewegung, die sich gegen Protestanten, Juden, Freimaurer und Fremdlinge wandte und eine Truppe zu organisierten Gewalttaten aufstellte.

** Etatismus ist die Idee des Staates als Träger allen Seins. Dazu später Ausführliches.

"Wie immer bei den Faschisten war die Tat vor der Lehre da." (15) Und in der italienischen Enzyklopädie von 1932 heißt es nach Mussolini: "Wir hatten keine strenge doktrinäre Grundlage. Unsere Doktrin war die Tat." Geistesgeschichtlich ist also der Faschismus nur zu begreifen als das Ergebnis eines oppositionellen Vorurteils und als eine politische Methode, die ihren Gewaltcharakter im Rutenbündel symbolisiert, Sinn und Ziel aber von außerhalb empfängt. (16) Obwohl also der Faschismus vor allem Aktion und Gefühl sein wollte, so dürfte sich Mussolini selbst im klaren gewesen sein, daß man mit einem irrationalen Personenkult keine Politik machen konnte. Aber erst durch den Zusammenschluß der faschistischen mit der nationalistischen Partei zur "partito nazionalefascista" im Jahre 1922 übernahm Mussolini die dem Faschismus fehlende intellektuelle Elite wie Rocco und Federzoni.(17) Erst 1932, nach fast zehnjähriger Regierungspraxis, verfaßte Mussolini die "Dottrina del Fascismo". Sie erwuchs also aus seiner Amtstätigkeit als Ministerpräsident. Es ist bekannt, daß Mussolini die Schriften von Pareto, Sorel und Nietzsche gelesen hat. Sie haben ihn sicher beeinflußt, aber man kann nicht sagen, daß er daraus die Ideologie des Faschismus gestaltet hat.

Der frühe Faschist Benito Mussolini bewahrte sich, als er sich von seinen marxistischen Anfängen entfernte, die Idee des Klassenkampfes, nur engte er sie auf die nationale Ebene ein. Durch seinen Kompromiß mit dem liberalen Großbürgertum wurde diese sozialrevolutionäre Komponente seines Denkens verdrängt, um dann in den

Jahren 1943 - 45 in der faschistischen Sozialrepublik wieder hervorzutreten.
Unter Berufung auf Nietzsche bekannte sich Mussolini dazu, daß der Wille zur Macht das bestimmende Moment der menschlichen Entwicklung sei.
Nach Mussolini ist der faschistische Staat Wille zur Macht und Herrschaft. Die römische Überlieferung ist ihm eine Idee des Antriebs. Für den Faschismus ist das Streben zum "impero", zur Expansion der Nation, ein Ausdruck der Vitalität. Das "impero" erfordert Disziplin, Zusammenwirken der Kräfte, Pflicht und Opfer.
In außenpolitischer Hinsicht hatte die nationalistische Bewegung die Theorie eines italienischen Imperialismus auf das äußerste gesteigert und dabei an die altrömische Idee eines mittelmeerischen Imperiums angeknüpft. "Der Staat ist auch Organisation und Expansion nach außen hin. Auf diese Weise kann sich der Staat mit der Natur des menschlichen Willens vergleichen, der in seiner Entwicklung keine Schranken kennt und sich dadurch verwirklicht, daß er seine eigene Unbegrenztheit erweist."(18) Den Mittelpunkt der Philosophie des Faschismus stellt jedoch der Etatismus dar.

"Nichts außerhalb des Staates, nichts gegen den Staat, alles für den Staat" , so lautete die berühmte, hundertfach wiederholte faschistische Formel vom totalitären Staat.(19) **Der Staatsbegriff schlechthin** ist **demnach das Ideal des Faschismus**. Er ist der **höchste Wert** ,der andere Werte wie Rasse, Volk und Nation als absolut **zweitrangig** ansieht, wenn nicht gar verneint:

"Angelpunkt der faschistischen Doktrin ist die Idee des Staates. Für den Faschismus ist der Staat ein Absolutum, demgegenüber die Individuen und Gruppen das relative sind....."(20) "Der Faschismus will einen starken Staat, der organisch gewachsen ist. Das Volk ist nicht Rasse oder ein geographisches Gebiet, sondern eine in der geschichtlichen Entwicklung sich ununterbrochen erhaltende Gemeinschaft, die geeint wird durch die Idee, welche aus Existenz- und Machtwillen besteht: es stellt eine Persönlichkeit dar ,welche die Nation ist, insofern sie Staat ist.
Die Nation erzeugt aber nicht den Staat, vielmehr wird die Nation vom Staat geschaffen, der dem Volke einen Willen und daher seine eigentliche Existenz verleiht. Nur der Staat, nicht das Individuum, kann auf dem Gebiet der persönlichen Freiheit entscheiden. Der Staat ist tatsächlich als umfassender, sittlicher Wille der Schöpfer des Rechtes." (21) Nicht nur Staat und Nation sind identisch, der Staat wird auch mit Regierung und Partei gleichgesetzt: "Der faschistische Staat ist die faschistische Regierung."(22)

Bevor wir den grundlegenden Unterschied zum nationalen Sozialismus darlegen, zuerst noch die Übereinstimmunen:

Auch im Faschismus wird das Leben als Kampf gesehen. "Der Faschismus fordert den tätigen, mit allen Willenskräften sich einsetzenden Menschen, der bereit ist, allen Schwierigkeiten männlich entgegenzutreten und sich ihnen zu stellen. Ihm ist das Leben ein Kampf, da nach seiner Ansicht es dem Menschen aufgegeben ist, indem er vor allen Dingen das Werkzeug (körperlich, geistig und sittlich) in sich selbst schafft, um das Leben aufzubauen. Das gilt für das Individuum, das gilt für die Nation, das gilt für die Menschheit." (23) Auch in Bezug auf Demokratie und Liberalismus gibt es übereinstimmende Ansichten:
"Der Faschismus lehnt in der Demokratie die absurde konventionelle Lüge von der politischen Gleichheit und kollektiven Verantwortungslosigkeit und von dem Mythos des Glücks ab. Die Demokratie ist zwar ein Regime ohne König, dafür aber mit sehr vielen Königen, die manchmal eigenmächtiger, tyrannischer und verderblicher sind als ein einziger Tyrann allein."(24)
"Der Faschismus ist gegen den klassischen Liberalismus, der dem Bedürfnis, sich gegen den Absolutismus aufzulehnen, entsprungen ist und seine geschichtliche Sendung erfüllt hat, seitdem der Staat zum Bewußtsein und zum Willen des Volkes selbst geworden ist." (25)

Hier enden im wesentlichen die Übereinstimmungen.

Wie aus der Philosophie des Faschismus zu entnehmen ist, war dem Faschismus die Rassenlehre ursprünglich fremd. Erst seit der engen Kooperation mit dem nationalsozialistischen Deutschen Reich drangen ab 1938 antisemitische Strömungen in den Faschismus ein.
Weder in der Entstehung, noch in der Entwicklung des Faschismus und des faschistischen Staates hatte die Judenfeindschaft vor 1938 eine Rolle gespielt.(26) In der faschistischen Bewegung waren Juden zum Teil sogar an führender Stelle tätig, beispielsweise Enrico Rocca und Gino Arias. Die faschistische Miliz wurde von dem Juden Aldo Finzi aufgebaut.(27) Jedoch verloren nur wenige Juden nach 1938 ihre Stellungen im Staatsleben, im Unterrichtswesen, in der Wirtschaft und in Führungspositionen des faschistischen Staates selbst.
Das gleiche gilt für die nur auf dem Papier bekämpfte Freimaurerei.
Die faschistische Rassenlehre führte zu einem besonders überraschenden Ergebnis: der Definition einer eigenen italienischen Rasse. Im italienischen Rassenmanifest heißt es:
"Nach dem Eindringen der Langobarden hat es in Italien keine nennenswerten Bevölkerungsbewegungen gegeben, die das rassische Bild der Nation hätten beeinflussen können.
Während sich bei anderen europäischen Nationen auch in moderner Zeit die rassenmäßige Zusammensetzung merklich geändert hat, ist... für Italien die heutige rassenmäßige Zusammensetzung in großen Zügen dieselbe wie vor tausend Jahren... Es gibt jetzt eine reine italie-

nische Rasse. Es ist an der Zeit, daß sich die Italiener offen als Anhänger der Rassenlehre erklären. Die Auffassung der Rassenpolitik muß in Italien im wesentlichen italienisch und in Richtung arisch- nordisch sein." (28) Zwar lautete Punkt 9 des Rassenmanifestes, daß Juden nicht zur italienischen Rasse gehörten (29), der Faschistische Großrat verabschiedete aber am 07. 10. 1938 eine Entschließung unter maßgebender Mitwirkung Farinaccis und Cianettis, in der es hieß, daß Ausnahmen für ausländische Juden im Alter von über 65 Jahren und für solche, die vor dem 01. Oktober 1938 eine Ehe mit einem Italiener eingegangen waren, zugelassen waren. Unter ausländischen Juden verstand man solche, die nach 1919 eingewandert waren. (30)

Du bist nichts, - der Staat ist alles!, das ist der Kern des von Mussolini geschaffenen Faschismus.
"Du bist nichts, Dein V O L K ist alles!", so lautete die vielverwendete Formel der Nationalsozialisten.
Beim nationalen Sozialismus steht das **Volk** an oberster Stelle. "Staat" ist ein nebulöser, künstlicher, wenig greifbarer Begriff. "Sippe", "Volk", "Volksgenosse", "Volksgemeinschaft" sind Begriffe, die dem Leben entspringen, mit denen jeder etwas anfangen kann, weil er sie **fühlt** . Ein Staat, der nicht auf einer Artgemeinschaft beruht, ist von vornherein eine Mißgeburt!
Im Faschismus ist jeder ein Staatsbürger, wenn er nur dem Staate dient, unabhängig von seiner Volks- und Rassezugehörigkeit. Damit hat man sich selbst den Krankheitskeim des Untergangs ins Fleisch gesetzt.
Der nationale Sozialismus, der keine künstlich geschaffene Ideologie, sondern eine natürlich gewachsene Weltanschauung ist, bejaht die Gesetze des Lebens, welche auch Voraussetzung für das gesunde Funktionieren eines Staates sind:

Im Parteiprogramm der NSDAP heißt es daher:

"Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist (ohne Rücksichtnahme auf Religion). Kein Jude kann daher Volksgenosse sein!"

Zur lebensgesetzlichen Definition "Staat" lassen wir jemanden zu Wort kommen, der diesen Begriff wie kein zweiter bestimmen konnte: **Adolf Hitler** in seinem Buch **"Mein Kampf"**:

Seite 164/165:
"Der Staat.. ist.. die Organisation einer Gemeinschaft physisch und seelisch gleicher Lebewesen zur besseren Ermöglichung der Forterhaltung ihrer **Art** sowie der Erreichung des dieser von der Vorsehung vorgezeichneten Zieles ihres Daseins. Dies und nichts anderes ist der Zweck und Sinn eines Staates."
Seite 431:
"Die grundsätzliche Erkenntnis ist dann die, daß der Staat keinen Zweck, sondern ein Mittel darstellt. Er ist wohl die Voraussetzung zur Bildung einer höheren menschlichen Kultur, allein nicht die Ursache derselben. Diese liegt vielmehr ausschließlich im Vorhandensein einer zur Kultur befähigten **Rasse**."

Wie erwähnt, war für Mussolini und den Faschismus der **Staat** der ausschließliche Zweck; Rasse und Art hatte für ihn k e i n e Bedeutung.

- Wie bekannt kommt diese Einstellung uns doch heute vor! Auch heute haben wir einen Staat, dem die rassische Zusammensetzung seiner gesteuerten Konsumbürger egal ist.

Seite 432:

"Nicht der S t a a t an sich schafft eine bestimmte kulturelle Höhe, sondern er kann nur die **Rasse** erhalten, welche diese bedingt.

Im anderen Falle mag der Staat als solcher jahrhundertelang gleichmäßig weiterbestehen, während in der Folge einer von ihm nicht verhinderten **Rassenvermengung** die kulturelle Fähigkeit und das dadurch bedingte allgemeine Lebensbild eines Volkes schon längst tiefgehende Veränderung erlitten haben.

> **Der heutige Staat beispielsweise kann als formaler Mechanismus sehr wohl noch soundso lange Zeit sein Dasein vortäuschen, die rassenmäßige Vergiftung unseres Volkskörpers schafft jedoch einen kulturellen Niedergang, der schon jetzt erschreckend in Erscheinung tritt.**

So ist die Voraussetzung zum Bestehen eines höheren Menschentums n i c h t der Staat, sondern das **Volkstum**, das hierzu befähigt ist."

Laut Mussolini wird die Nation mit ihren Eigenschaften vom **Staat** geschaffen, wie auch die ihm als Vorbild dienende dekadente Römergesellschaft vom Staatsimperium geprägt war und schließlich an den Auswirkungen ihrer "Multikultur" verrottet ist.

- Auch in der "westlichen Wertegemeinschaft" heutzutage versucht der Staat und eine kleine,hinter den Kulissen agierende Clique sich sein "Menschenmaterial" selbst zusammenzustellen. Wer sieht, was uns heute an "Kultur" angeboten wird,erkennt die erschreckende Aktualität vorstehenden Zitats.

Seite 433/434:

"Der Staat ist ein Mittel zum Zweck. Sein Zweck liegt in der Erhaltung und Förderung einer **Gemeinschaft physisch und seelisch gleichartiger Lebewesen.** Diese Erhaltung selber umfaßt erstlich den **rassenmäßigen** Bestand und gestattet dadurch die freie Entwicklung aller in dieser Rasse schlummernden Kräfte. Von ihnen wird immer wieder ein Teil in erster Linie der Erhaltung des physischen Lebens dienen und nur der andere der Förderung einer geistigen Weiterentwicklung. Tatsächlich schafft aber immer der eine die Voraussetzung für das andere.
Staaten, die nicht diesem Zwecke dienen, sind Fehlerscheinungen, ja M i ß g e b u r t e n ."
"Wir Nationalsozialisten dürfen als Verfechter einer neuen Weltanschauung uns niemals auf jenen berühmten "Boden der - noch dazu falschen - Tatsachen" stellen. Wir wären in diesem Falle nicht mehr die Verfechter einer neuen großen Idee, sondern die Kulis der heutigen Lüge. **Wir haben schärfstens zu unterscheiden zwischen dem Staat als einem Gefäß und der R a s s e als dem Inhalt.** Dieses Gefäß hat nur dann einen Sinn, wenn es den Inhalt zu erhalten und zu schützen vermag; im

anderen Falle ist es **wertlos** .
Somit ist der höchste Zweck des völkischen Staates die Sorge um die Erhaltung derjenigen rassischen Urelemente, die, als kulturspendend, die Schönheit und Würde eines höheren Menschentums schaffen. Wir, als Arier, vermögen uns unter einem Staat also nur den lebendigen Organismus eines **Volkstums** vorzustellen, der die Erhaltung dieses Volkstums nicht nur sichert, sondern es auch durch Weiterbildung seiner geistigen und ideellen Fähigkeiten zur höchsten Freiheit führt."

Demzufolge besitzt der Faschismus ein Gefäß, dessen Inhalt ihm völlig egal ist. Ein Gefäß also, das wertlos ist.

- Die "Erziehung" und "Bildung" in den "demokratischen" Staaten ist nicht nur wertlos, sondern stellt geradezu das Gegenteil einer Weiterbildung von geistigen und ideellen Fähigkeiten dar. **Bei näherer Betrachtung verschwinden die Unterschiede zwischen Faschismus und "Demokratie" zusehens.**

Seite 435:
"Die Güte eines Staates kann nicht bewertet werden nach der kulturellen Höhe oder der Machtbedeutung dieses Staates im Rahmen der übrigen Welt, sondern ausschließlich nur nach dem Grade der Güte dieser Einrichtung für das jeweils in Frage kommende **Volkstum**.
Ein Staat kann als mustergültig bezeichnet werden, wenn er den Lebensbedingungen eines durch ihn zu ver-

tretenden Volkstums nicht nur entspricht, sondern dieses Volkstum gerade durch seine eigene Existenz praktisch am Leben erhält - ganz gleich, welche allgemein kulturelle Bedeutung diesem staatlichen Gebilde im Rahmen der übrigen Welt zukommt.
Denn die Aufgabe des Staates ist es eben nicht, Fähigkeiten zu erzeugen, sondern nur die, vorhandenen Kräften freie Bahn zu schaffen.
Also kann umgekehrt ein Staat als s c h l e c h t bezeichnet werden, wenn er, bei aller kulturellen Höhe, den Träger dieser Kultur in seiner rassischen Zusammensetzung dem Untergange weiht. Denn er zerstört damit praktisch die Voraussetzung für das Fortbestehen dieser Kultur, die ja nicht er geschaffen, sondern welche die Frucht eines durch die lebendige staatliche Zusammenfassung gesicherten kulturschöpferischen **Volkstums** ist.
Der Staat stellt eben nicht einen Inhalt dar, sondern eine Form."

Dem Römischen Reich, das dem Faschismus als Vorbild diente, wird von vielen Seiten eine ach-so-große kulturelle Höhe bescheinigt.

Was tat das antike Rom für die Erhaltung eines Volkstums? Was tut die US-geprägte "Zivilisation" dafür?

Seite 436:
"Wenn wir daher die Frage stellen, wie der Staat beschaffen sein soll, den wir Deutsche brauchen, dann

müssen wir uns erst Klarheit darüber schaffen, was für Menschen er erfassen und welchem Zweck er dienen soll."

Seite 439:
"Wer von einer Mission des deutschen Volkes auf der Erde redet, muß wissen, daß sie nur in der Bildung eines Staates bestehen kann, der seine höchste Aufgabe in der Erhaltung und Förderung der unverletzt gebliebenen edelsten Bestandteile unseres Volkstums, ja der ganzen Menschheit sieht."

Der nationale Sozialismus will im Gegensatz zum Faschismus eben n i c h t den rasse- und charakterlosen Staatsidioten, sondern den bewußt in seiner Gemeinschaft lebenden Menschen, der seinem Volkstum verantwortlich ist.

Weiter Seite 439:
"Aus einem toten Mechanismus, der nur um seiner selbst willen da zu sein beansprucht, soll ein lebendiger Organismus geformt werden mit dem ausschließlichen Zwekke: einer höheren Idee zu dienen.
Das Deutsche Reich soll als Staat alle Deutschen umschließen mit der Aufgabe, aus diesem Volke die wertvollsten Bestände an rassischen Urelementen nicht nur zu sammeln und zu erhalten, sondern langsam und sicher zur beherrschenden Stellung emporzuführen."

Dem unsere Lebensgrundlagen zerstörenden Materialismus

setzt der nationale Sozialismus die höhere Idee der Förderung eines jeglichen Volkstums überall auf der Welt entgegen. Egel ob Eskimo oder Südseeinsulaner, er soll national und sozial seine Art erhalten und sich kulturell weiterentwickeln - **in seiner Heimat!**

Seite 440:

"Es ist, wie gesagt, natürlich leichter,in der Staatsautorität nur den formalen Mechanismus einer Organisation zu erblicken als die souveräne Verkörperung des Selbsterhaltungstriebes eines Volkstums auf der Erde. Denn in dem einen Fall ist für diese schwachen Geister der Staat sowohl als die Staatsautorität schon der Zweck an sich, im anderen aber nur die gewaltige Waffe im Dienste des großen ewigen Lebenskampfes um das Dasein, eine Waffe, der sich jeder zu fügen hat, weil sie nicht formal mechanisch ist, sondern Ausdruck eines gemeinsamen Willens zur Lebenserhaltung."

Mussoslini war solch ein schwacher Geist, für den die Staatsgewalt sein Bedürfnis nach Expansion und persönlicher Selbstdarstellung befriedigte.
Auch die heutigen Figuren in den Staatsämtern, die nach Diäten, Pensionen und Privilegien jagen, mißbrauchen ihre Macht. Keine Lebenserhaltung, sondern **Lebenszerstörung** ist das Ergebnis.

Seite 104/105:

"Eine Staatsautorität hat nur dann das Recht, Achtung und Schutz zu verlangen, wenn sie den Belangen eines

Volkstums entspricht, mindestens ihm nicht Schaden zufügt. Staatsautorität als Selbstzweck kann es nicht geben, da in diesem Falle jede Tyrannei auf dieser Welt unangreifbar und geheiligt wäre.

Wenn durch die Hilfsmittel der Regierungsgewalt ein Volkstum dem Untergang entgegengeführt wird, dann ist die Rebellion eines j e d e n Angehörigen eines solchen Volkes nicht nur Recht, sondern P f l i c h t !

Die Frage aber, wann ein solcher Fall gegeben sei, wird nicht entschieden durch theoretische Abhandlungen, sondern durch die **Gewalt** und - den Erfolg.
Da jede Regierungsgewalt selbstverständlich die Pflicht der Erhaltung der Staatsautorität für sich in Anspruch nimmt, **mag sie auch noch so schlecht sein und die Belange eines Volkstums** tausendmal verraten, so wird der völkische **Selbsterhaltungstrieb** bei Niederkämpfung einer solchen Macht, zur Erringung der **Freiheit** oder Unabhängigkeit, dieselben Waffen zu führen haben, mittels deren der Gegner sich zu halten versucht. Der Kampf wird demnach so lange mit "legalen" Mitteln gekämpft werden, solange auch die zu stürzende Gewalt sich solcher bedient; es wird aber auch nicht vor **illegalen** zurückzuschrecken sein, wenn auch der **Unterdrücker** solche anwendet.
Im allgemeinen soll aber nie vergessen werden, daß n i c h t die Erhaltung eines Staates oder gar einer Regierung höchster Zweck des Daseins der Menschen ist, sondern die **Bewahrung ihrer Art.**

Ist aber einmal diese selber in Gefahr, unterdrückt oder gar beseitigt zu werden, dann spielt die Frage der Legalität nur mehr eine untergeordnete Rolle .

Es mag dann sein, daß sich die herrschende Macht tausendmal sogenannter "legaler" Mittel in ihrem Vorgehen bedient, so ist dennoch der **Selbsterhaltungstrieb** der **Unterdrückten** immer die erhabenste Rechtfertigung für ihren Kampf mit **a l l e n** Waffen!
Nur aus der Anerkennung dieses Satzes allein sind die **Freiheitskämpfe gegen innere und auch äußere Versklavung von Völkern** auf dieser Erde in so gewaltigen historischen Beispielen geliefert worden.

M e n s c h e n r e c h t
b r i c h t S t a a t s r e c h t !"

Auch wenn Mussolini dem Volkstum seiner Italiener nicht nützte, so schadete er ihm wenigstens nicht.
Ganz anders die heutigen Volks- und Rasseverräter überall auf der Welt. Für sie ist Staatsautorität Selbstzweck und Hilfsmittel zur **Unterdrückung** und zur Errichtung einer weltweiten **Tyrannei** .
Dagegen hat ein jeder Volksgenosse nicht nur das grundgesetzliche **Recht** , sondern auch die moralische **Pflicht zum W i d e r s t a n d !** Der westlich-"demokratische" Faschismus der heutigen Zeit ist seit Jahren dabei, nicht nur **unser** Volk zu unterdrücken und

seine Substanz zu beseitigen. Verantwortungsbewußte Menschen - nicht nur in Deutschland - haben bereits begriffen, daß der Zeitpunkt für die Pflicht zum Widerstand schon lange erreicht ist.

Die faschistischen Verfolgungsmaßnahmen des Staates gegen volksbewußte Menschen haben mittlerweile solche Dimensionen angenommen, daß er selbst seine eigenen Gesetze mit Füßen tritt. Von Widerstandskämpfern, die mit illegalen Methoden verfolgt werden, kann man nicht erwarten, daß sie die Gesetze der **Unterdrücker** und **Volksfeinde** respektieren. Gegen die verbrecherischen Ziele der Eine- Welt("One- World")- Verschwörer, die längst ihre Maske der "Humanität" haben fallenlassen, haben die national und sozial bewußten Verteidiger aller Völker das moralische Recht zum **Kampf mit allen Waffen!**

Menschenrecht bricht Staatsrecht!

Nicht das "Menschenrecht" auf völkerzerstörende Rassenvermischung, nicht das "Menschenrecht" auf Überfremdung und "Multikultur" ist damit gemeint.

Das Recht eines j e d e n Menschen eines j e d e n Volkes, einer j e d e n Rasse auf a r t e i g e n e s Leben, auf nationale Selbstbestimmung, auf unzerstörte Umwelt - auch für die Nachkommen - , das Recht also auf Zukunft überhaupt ist es, das **Adolf Hitler** für uns a l l e hier benannt hat.

Festzustellen ist, daß die italienischen Faschisten keine nationalen Sozialisten waren.
Der nationale Syndikalismus und das Korporativsystem mögen vielversprechende soziale Ansätze gewesen sein, jedoch blieben sie im Endeffekt nur theoretisch. Im Volk blieben die Faschisten in erster Linie die Handlanger von Großgrundbesitzern und Schwerindustriellen, von denen der Faschismus auch tatsächlich abhängig blieb.
Eine Volksgemeinschaft wurde in Italien nie auch nur ansatzweise verwirklicht, die traditionellen Standesunterschiede blieben bestehen.
Desweiteren ist der Faschismus auch nicht als revolutionäre Bewegung wie der Nationalsozialismus anzusehen. Dieser Unterschied liegt in der historischen Entwicklung: Der Nationalsozialismus wuchs aus dem deutschen Volk, das nach dem Ersten Weltkrieg als Verlierer gedemütigt und verraten am Boden lag, von den Besatzungsmächten Stück für Stück seiner Lebensgrundlagen und kulturellen Identifikationsmöglichkeiten beraubt.
Der Nationalsozialismus wurde im Laufe der Zeit zu einer radikalen völkischen Widerstandsbewegung und wird daher auch als Gegenrevolution gegen den nationalen Untergang aufgefaßt. Italien, das zu den Siegermächten des Weltkrieges zählte, hatte im Faschismus dagegen keine echte Volksbewegung.

Der Faschismus entstand hier nicht aus sozialem Elend, sondern als Reaktion des Bürgertums auf kommunistische und anarchistische Tendenzen im Volke. Weltanschaulich hatte der Faschismus das eigene Volk auch nicht im Auge. Aufgrunddessen ist ein Vergleich mit den heutigen Militärjuntas nicht abwegig. Insgesamt wirkt er, im nachhinein betrachtet, als ein widersprüchliches, von oben aufgesetztes autoritäres Regime, das in erster Linie um seiner selbst willen und zur Expansion nach außen hin existierte, keine überzeugende weltanschauliche Grundlage besaß und dem Volke stets fremd erscheinen mußte.
Ob die anderen Erscheinungsformen des Faschismus wie der Franco-Faschismus in Spanien oder der Austro-Faschismus unter Dollfuß besser zu beurteilen sind, mag dahingestellt bleiben. Hingewiesen sei bei der Feststellung der Unterschiede zwischen Italien und Deutschland auch darauf, daß es in deutschsprachigen Gebieten wie Südtirol unter den dort herrschenden Faschisten verboten war, sich zu Deutschland oder etwa dem Nationalsozialismus zu bekennen. Besonders deutsche Schüler hatten hier unter der italienischen Umerziehung zu leiden.

Es muß weiterhin festgestellt werden, daß es Faschismus in **Italien** gegeben hat, in Deutschland während der großen Jahre zwischen 1933 und 1945 aber n i c h t !
Wenn man allerdings das herausragende Element des Faschismus, nämlich den Etatismus herausnimmt und auf die heutigen Verhältnisse in Deutschland projeziert,

kommt man zu einem frappierenden Schluß:
Es wird heute mittels Medien und Lehranstalten eine Politik betrieben, welche die "multikulturellen" Interessen des S t a a t e s über das Wohl des Volkes stellt.

D a s i s t F a s c h i s m u s !

Es wird nicht nur die Kultur des Volkes durch jüdisch gelenkte amerikanische Entartung zerstört, sondern es wird mit "Gastarbeitern", "Asylanten" und der damit verbundenen "Ausländerintegration" systematisch durch Rassenvermischung die Ausrottung des Volkes angestrebt.

Adolf Hitler war also trotz seiner Freundschaft zu Mussolini innerlich <u>absoluter</u> **Antifaschist** .
In s e i n e m Geiste ist j e d e r nationale Sozialist aufgerufen, dem faschistischen, nämlich etatistischen Treiben der Antimenschen ein Ende zu bereiten.

Kein nationaler Sozialist kann sich daher als "Faschist" bezeichnen lassen.

Für die vergleichende historische Einordnung unverzichtbar:

Nolte, Ernst: Der Faschismus in seiner Epoche, 1963

Bracher, Karl-Dietrich (Hg.): Faschismus und Nationalsozialismus. Ideologie und Geistesgeschichte des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus.

Wer es sich antun möchte, sich mit der marxistischen pauschalen Anwendung des Faschismus-Begriffs auf alle nicht- kommunistischen Systeme zu beschäftigen, greift zu:

Wippermann, Wolfgang: Faschismustheorien.
Zum Stand der gegenwärtigen Diskussion, Darmstadt 1972

(1) zitiert nach: Lexikon A-Z in einem Band, Leipzig 1955, S. 288f

(2) zitiert nach: Schönhuber, Franz: Freunde in der Not, S. 149

(3) Sternhall, Zeev: Weder rechts noch links, Paris 1983, zitiert nach: Mohler, Armin: Liberalenbeschimpfung, Essen 1990, S. 83

(4) Der große Brockhaus, 17. Auflage

(5) Zeiten und Menschen, Ausgabe B, Band 4, Paderborn 1978, S. 20

(6) Carli, Mario: Der faschistische Staat und seine Lehre, in: Bley, Wulf (Hg.): Revolutionen der Weltgeschichte, S. 982

(7) Schönhuber, S. 151

(8) Kern, Erich: Von Versailles nach Nürnberg, Pr. Oldendorf 1971, S. 321f

(9) Kern, S. 358f

(10) Heller, Hermann: Europa und der Faschismus, Berlin und Leipzig 1931, S. 46

(11) ebd. S. 46

(12) ebd. S. 44

(13) Rocco, Alfredo: La dottrina politica del fascismo 1925, S.8

(14) Heller, S. 44

(15) Mussolini, Benito: Der Geist des Faschismus, München 1940, S. 83

(16) Heller, S. 42

(17) Heller, S. 47

(18) Mussolini, S. 7f

(19) Heller, S. 42

(20) Mussolini, S. 21

(21) ebd.

(22) Heller, S. 50

(23) Mussolini, S. 2f

(24) ebd.

(25) ebd.

(26) Demmler, Georg: Faschismus - Nationalsozialismus, in: Deutsche Annalen 1980, S. 194

(27) Schönhuber, S. 151

(28) Mussolini, S. 47

(29) ebd. S. 49

(30) ebd. S. 50f